

# 2006

Wir berichten aus dem Geschäftsjahr

## Lagebericht (Auszug) Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

## Inhaltsverzeichnis

---

	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 (Auszug) .....	3
1	Rahmenbedingungen .....	3
2	Wirtschaftsbericht .....	4
2.1	Geschäftsentwicklung .....	4
2.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen .....	4
2.1.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich) .....	4
2.1.3	Passivgeschäft .....	4
2.1.4	Dienstleistungen .....	5
2.1.5	Eigenhandel .....	5
2.1.6	Derivate .....	5
2.1.7	Sonstige wesentliche Ereignisse .....	5
2.2	Vermögenslage .....	6
2.3	Finanzlage .....	6
2.4	Ertragslage .....	7
2.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	7
2.6	Gesamtaussage und Beurteilung .....	8
3	Risikobericht .....	9
3.1	Risikomanagement .....	9
3.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten .....	9
3.2.1	Adressenausfallrisiken .....	9
3.2.2	Marktpreisrisiken .....	10
3.2.3	Liquiditätsrisiko .....	11
3.2.4	Operationelle Risiken .....	11
3.3	Zusammenfassende Risikobeurteilung .....	11
4	Nachtragsbericht .....	12
5	Prognosebericht .....	12

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

### 1 Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesen Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 70 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Stadtverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand. In der Neufassung des Saarländischen Sparkassengesetzes ist der Kreditausschuss nicht mehr als Organ der Sparkasse vorgesehen. Eine entsprechende Änderung wurde zum 1. Januar 2007 in die Sparkassensatzung aufgenommen. Der Verwaltungsrat erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und bis zu sechs Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe sichergestellt.

#### *Konjunkturelle Entwicklung*

Die deutsche Wirtschaft konnte 2006 stärker als in den Vorjahren am hohen globalen Wachstum (ca. + 5 % gegenüber dem Vorjahr) partizipieren und deutlich an Fahrt gewinnen. Das Wachstum hat hierbei sowohl an Tiefe als auch an Breite gewonnen. Real wuchs das Bruttoinlandsprodukt in 2006 um 2,7 % gegenüber 0,9 % im Vorjahr. Das war der stärkste Anstieg seit 2001.

Wachstumsmotor waren wiederum aufgrund der sehr guten Weltkonjunktur der Export (+ 11,3 % gegenüber 2005) und die Ausrüstungsinvestitionen (+ 8 %). Dagegen ist der Private Verbrauch erst sehr spät angesprungen. Mit einem Plus von ca. einem Prozent auf Jahresbasis hat er zwar das beste Ergebnis seit 2001 erreicht, das Niveau ist jedoch immer noch relativ niedrig. Die Ursachen für die insgesamt immer noch schwache Konsumneigung liegen weiterhin insbesondere in der schwachen Lohnentwicklung sowie der Unsicherheit über die zukünftigen Beschäftigungschancen. Mit Vorzieheffekten wirkte sich die für 2007 angekündigte Mehrwertsteuererhöhung im 2. Halbjahr positiv auf den Privaten Konsum in 2006 aus.

2004 und 2005 hatte das Saarland noch den stärksten Konjunkturzuwachs unter allen Bundesländern und ein über dem Bundesdurchschnitt liegendes Wachstum vorgelegt. 2006 konnte die Spitzenposition jedoch nicht gehalten werden. Zwar konnte das Niveau der gesamtwirtschaftlichen Leistung weiter gesteigert werden, allerdings mit verminderter Antriebskraft. So wuchs die Saar-Wirtschaft in 2006 zwar noch um real 1,4 %, rutschte aber auf den letzten Platz unter allen Bundesländern. Die Konjunktorentwicklung wurde wieder in erster Linie von der heimischen Industrie bestimmt. Auftragsgänge, Produktion und Absatz nahmen weiter zu. Vor allem Auslandsgeschäfte verliefen gut, was angesichts der hohen Exportorientierung der Saarwirtschaft von großer Bedeutung ist. Immerhin wurden fast 48 % der Industrieproduktion jenseits der Grenze abgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen konnte um 10 % gesenkt werden. Außerhalb des Produzierenden Gewerbes entwickelte sich die saarländische Wirtschaft eher uneinheitlich. Handel und Gastgewerbe blieben weiterhin hinter den Erwartungen zurück, und bei den Dienstleistungsbranchen waren insgesamt nur schwache Impulse zu verspüren.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Geschäftsentwicklung

#### 2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2006 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2006 %	2005 %
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	5.975,9	-21,8	-0,4	0,2
Bilanzvolumen	5.917,8	-23,8	-0,4	0,3

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme blieben 2006 so gut wie unverändert. Die Steigerung sowohl beim Kundenkreditvolumen (+60,2 Mio. EUR) als auch bei den Forderungen an Kreditinstituten (+69,3 Mio. EUR) wurde durch einen dispositiven Abbau unserer Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (-137,1 Mio. EUR) überkompensiert. Das Wertpapiervermögen blieb nahezu konstant (-3,9 Mio. EUR).

#### 2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2006 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2006 %	2005 %
Kundenkreditvolumen	3.216,1	60,2	1,9	5,6
<i>Darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	874,1	7,1	0,8	27,5
Realkredite	972,2	-33,9	-3,4	-3,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.132,7	69,3	6,5	-13,5
Wertpapiervermögen	1.468,7	-3,9	-0,3	1,2

#### Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2006 neue Kredite in Höhe von insgesamt 343,9 Mio. EURO zugesagt (i. Vj. 311,6 Mio. EURO).

Während noch im Vorjahr die positive Entwicklung vorwiegend von der Kreditnachfrage der öffentlichen Hand getragen wurde, vollzog sich das - verhaltene - Wachstum im Berichtsjahr auf breiterer Front: Neben den Kommunalkrediten erhöhten sich auch erstmals wieder die Ausleihungen an Unternehmen und Privatpersonen, womit sich der bereits im Jahr 2005 abzeichnende Trend offenbar gefestigt hat.

#### Forderungen an Kreditinstitute

Die Geldanlagen bei anderen Kreditinstituten spielten im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr wieder eine stärkere Rolle. Insbesondere Neuanlagen in Termingelder und Schuldscheine erhöhten den Bestand um 69,3 Mio. EURO (+6,5 %).

#### Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen hat sich geringfügig reduziert, bewegt sich aber auf dem Niveau der Vorjahre. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Renditerelationen erreicht werden.

#### 2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2006 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2006 %	2005 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.062,5	-117,6	-2,8	1,2
<i>davon:</i>				
Spareinlagen	1.976,0	-20,4	-1,0	1,5
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.818,8	-118,8	-6,1	1,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	208,6	32,7	18,6	-4,7
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte	59,1	-11,1	-15,8	-6,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.522,5	99,0	7,0	-2,9

#### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden war im Berichtsjahr insgesamt rückläufig. Lediglich die verbrieften Verbindlichkeiten (Inhaberschuldverschreibungen der Sparkasse) wurden von den Kunden verstärkt nachgefragt und so um fast ein Fünftel aufgestockt.

Bei den Spareinlagen erfreute sich das S-Geldmarktkonto aufgrund der flachen Zinsstrukturkurve regen Interesses und konnte den Abfluss bei anderen Sparprodukten nahezu ausgleichen.

Generell ist weiterhin zu beobachten, dass die Kunden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auch nach Anlagemöglichkeiten im Wertpapierbereich suchen.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im abgelaufenen Jahr im Gegensatz zu den beiden Vorjahren wieder erhöht. Der Schwerpunkt lag hier im Bereich der Tagesgelder und der Offenmarktgeschäfte, während Termingelder abgebaut wurden.

#### 2.1.4 Dienstleistungen

Wesentliche Bereiche unseres Dienstleistungsangebotes werden über die S-Pro-Finanz GmbH abgewickelt. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien und Versicherungen.

Bei dem Verbundgeschäft mit der LBS wurde das beste Ergebnis in der Geschichte der Sparkasse erzielt. Hierzu hat insbesondere die hohe Quote an Erstverträgen beigetragen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 3.784 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 22 TEUR und einem Volumen von rund 82 Mio. Euro abgeschlossen.

Der Absatz von Lebensversicherungen hat sich nach den starken Schwankungen in den Jahren 2004 und 2005 wieder fast auf den Durchschnittswerten früherer Jahre eingependelt. Zusätzlich werden zunehmend staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte (Riesterrente u. betriebliche Altersvorsorge) abgesetzt. Der Verkauf von Riesterprodukten konnte gegenüber dem Vorjahr um ein Mehrfaches gesteigert werden. Auch bei Sachversicherungen konnten Absatz und Bestand nochmals erhöht werden.

Das Investmentgeschäft mit der Deka bzw. ihrer Kooperationspartner konnte im letzten Jahr um 11,7 % auf fast 450 Mio. Euro gesteigert werden. Der Nettoabsatz erreichte mit 23,7 Mio. Euro das beste Ergebnis seit 2003. Wie schon im Vorjahr standen fondsgebundene Vermögensverwaltung (Schwerpunkt saarINVEST), Dachfonds (DekaStruktur) sowie Garantiefonds (Deka-WorldGarant) weiter hoch in der Beliebtheit unserer Kunden. Die in 2006 seit langem wieder deutlich gestiegenen Geldmarktzinsen führten zu einer höheren Attraktivität bei Geldmarktfonds und zu einem erheblichen Anstieg der Nettoabsatzzahlen gegenüber den Vorjahren sowohl bei Privat- als auch bei Firmenkunden.

Die rege Umsatztätigkeiten bei Aktien (+ 37 % gegenüber dem Vorjahr) stand im Einklang mit der Entwicklung des Deutschen Aktienindex, der im Jahresverlauf um 22 % zulegen konnte. Das gestiegene Aktieninteresse konzentrierte sich weitgehend auf Alternativprodukte wie gesicherte bzw. teilgesicherte Aktienprodukte im Zertifikatsbereich bzw. Investmentfonds mit ausgeprägter Risikostreuung bzw. -begrenzung.

Nachdem die Ergebnisse bei der Immobilienvermittlung zu Jahresbeginn noch unter dem Wegfall der Eigenheimzulage gelitten hatten, haben die Umsätze im Jahresverlauf angezogen und das sehr gute Vorjah-

resergebnis um 11,9 % übertroffen. Dies bedeutet das beste Ergebnis seit der Aufnahme des Geschäftsfeldes.

Im Auslandsgeschäft macht sich die Grenznähe zu Frankreich bei Zahlungen im Sinne der EU-Preisverordnung 2560/2001 bemerkbar. Bei einem Anteil von fast 85 % EU-Standardzahlungen am Gesamtvolumen von 47.702 Zahlungsausgängen ist eine kostengünstige Abwicklung unumgänglich, was durch die standardisierte Bearbeitung über das Beleglesesystem erreicht ist. Besonders bemerkenswert ist hier noch die aktuelle technische Weiterentwicklung für EU-Daueraufträge, die sich vor allem bei den ca. 400 Frankreich-Daueraufträgen kostenreduzierend bemerkbar macht.

Die aktive Ansprache ausgewählter Firmenkunden auf Zinsderivate zu Sicherungszwecken hat im Jahr 2006 aus dem Stand zu erfreulichen Markterfolgen geführt und somit die geschäftspolitische Entscheidung zur Öffnung dieses neuen Geschäftsfeldes nachhaltig bestätigt.

Cross-selling-Ansätze ergaben sich bei Zinsderivaten in Zusammenarbeit mit Fremdwährungskrediten, so dass der Bestand trotz schwächerer Kurse auf ein Volumen von 24 Mio. EURO gesteigert werden konnte.

Im Sorten- und Reisescheckgeschäft konnten stabile Erträge auf dem Niveau der letzten Jahre verzeichnet werden.

#### 2.1.5 Eigenhandel

Die bereits in den Vorjahren eingeleitete Verlängerung der Durchschnittslaufzeit im Depot A hat sich bewährt. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 477,5 Mio. EURO. Die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

#### 2.1.6 Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zins-Futures, die im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende bestehenden Geschäfte belief sich auf rd. 1,1 Mrd. EUR.

#### 2.1.7 Sonstige wesentliche Ereignisse

Bezüglich der im Zusammenhang mit einer Veruntreuung angefallenen Aufwendungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

## 2.2 Vermögenslage

	Mio. EUR	Mio. EUR	in % des Geschäftsvolumens	
	31. 12. 2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Kundenkreditvolumen	3.216,1	3.155,9	53,8	52,6
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	874,1	867,0	14,6	14,5
Forderungen an Kreditinstitute	1.132,7	1.063,4	18,9	17,7
Wertpapiervermögen	1.468,7	1.472,6	24,6	24,6
Anlagevermögen	70,2	73,9	1,2	1,2
Sonstige Vermögenswerte	88,2	231,8	1,5	3,9
Mittelaufkommen von Kunden	4.062,5	4.180,1	68,0	69,7
<i>darunter:</i>				
Spareinlagen	1.976,0	1.996,4	33,1	33,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.522,5	1.423,5	25,5	23,7
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	130,1	140,2	2,1	2,3
Eigene Mittel	260,8	253,9	4,4	4,2

Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, wobei sich der Anteil der Kundenforderungen im Berichtsjahr um 1,5 %-Punkte erhöht hat.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 223,9 Mio. EURO belaufen - dies entspricht einem Plus von 3,4 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über weitere umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktisikopositionen (Grundsatz I-Kennziffer) überschreitet zum 31. Dezember 2006 mit 11,8 % den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 35 Mio. EURO.

## 2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und – aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Wenn erforderlich, werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in monatlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert und zusammen mit neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Finanzplänen (Planungshorizont 12 Monate) entsprechend berücksichtigt.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für den Grundsatz II, der zur Beurteilung der Liquiditätslage durch die Bankenaufsicht dient, eine Liquiditätskennzahl von 1,34 im Laufzeitband I, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2006, als ausreichend anzusehen ist.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

## 2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2006	2005
	Mio.EUR	Mio.EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3 und 4)	104,7	118,2
Provisionsüberschuss	20,8	19,1
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	68,2	67,9
b) Sachaufwand	25,9	27,2
<b>Teilergebnis</b>	<b>31,4</b>	<b>42,2</b>
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,4	0,1
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-2,2	-9,5
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>29,6</b>	<b>32,8</b>
Bewertungsergebnis	-12,1	-8,4
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>17,5</b>	<b>24,4</b>
Außerordentliches Ergebnis	-0,9	
Steuern	7,3	12,5
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>9,3</b>	<b>11,9</b>

Nach wie vor ist der - im Geschäftsjahr rückläufige - **Zinsüberschuss** die wichtigste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Insbesondere die flache Zinsstrukturkurve - d. h. die geringe Differenz zwischen Geld- und Kapitalmarktzins - sowie starker Margendruck wirkten sich nachteilig aus. Daher waren auch die Erträge aus unseren Wertpapieren und Schuldscheinen rückläufig, konnten aber durch gestiegene Ausschüttungen unserer Beteiligungsunternehmen teilweise kompensiert werden. Des Weiteren wirkten sich insbesondere die gestiegenen Aufwendungen im Einlagengeschäft und bei der Interbankenrefinanzierung belastend auf den Zinsüberschuss aus.

Der im Vergleich zum Vorjahr höhere **Provisionsüberschuss** ist auf überproportional gestiegene Erträge zurückzuführen. In nahezu allen Bereichen konnten hier Zuwächse erzielt werden, wobei die Vertriebsserfolge im Bauspargeschäft in Zusammenarbeit mit der LBS besonders hervorzuheben sind.

Der **Nettoertrag aus Finanzgeschäften**, der aus dem Handel mit Wertpapieren, Sorten, Devisen und Derivaten hervorgeht, hat sich im Berichtsjahr dank den Erfolgen im Devisengeschäft deutlich gesteigert. Nach wie vor spielt er jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Der **Personalaufwand** stieg um 0,3 Mio. Euro (+ 0,4 %) auf 68,2 Mio. EURO nur geringfügig an. Dabei wurden Einsparungen aufgrund der Reduzierung der Mitarbeiterzahl durch Höhergruppierungen und weiterer Rückstellungen wegen Altersteilzeitverträgen überkompensiert. Zusätzlicher Personalaufwand ergab sich auch aufgrund der Änderung des Rechnungszinsfußes bei der Abzinsung von Pensionsverpflichtungen von 6,0 % auf 4,5 %.

Der **Sachaufwand** konnte um 1,3 Mio. EURO (- 4,8 %) spürbar gesenkt werden. Das **Ergebnis vor Bewertung** liegt unter dem Wert des Vorjahres.

Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Bewertungsaufwand ist insbesondere durch Wertpapierabschreibungen, die aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus erforderlich waren, belastet.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 6,9 Mio. EURO niedrigeres **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** reicht aus, den notwendigen Eigenkapitalbedarf der Sparkasse zu sichern und eine angemessene Gewinnausschüttung an den Träger zu ermöglichen.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u. a. den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Marktzinsmethode aufgespaltenen Ergebniskomponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

## 2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2006 reduziert. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 1.245 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 849 vollzeitbeschäftigte, 335 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 61 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 22 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in das Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 4,9 % gemessen am gesamten Personalbestand.

### *Kundenbeziehungen*

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden bietet es einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen und Erwartungen der Kunden.

### *Soziale Verantwortung*

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität der Region. Dazu zählt die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

## 2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Wachstum im Kreditgeschäft blieb in der Summe leicht hinter dem des Vorjahres und des Durchschnitts der saarländischen Sparkassen zurück. Erfreulich ist aber, dass sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen ihre Kreditnachfragen im Berichtsjahr erstmals wieder verstärkt haben. Die Ertragslage war rückläufig.

In der Erfolgsrechnung hat sich der Druck auf die Zinsspanne erwartungsgemäß erhöht. Der Rückgang konnte jedoch durch Verbesserungen beim Sachaufwand, beim Nettoergebnis aus Finanzgeschäften und beim sonstigen ordentlichen Ergebnis teilweise kompensiert werden.

Nach Vornahme der notwendigen Bewertungen verbleibt ein Jahresüberschuss von 9,3 Mio. EURO, der zwar unter dem Vorjahreswert liegt, aber der langfristigen Planung entspricht.

Damit wird eine weitere Aufstockung unseres Kernkapitals ermöglicht, die für die künftige Geschäftsentwicklung notwendig ist.



## 3 Risikobericht

### 3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte werden die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken) und operationelle Risiken ihrem Risikogehalt entsprechend behandelt.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risiko-steuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risiko-steuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Im Verlauf des Jahres 2007 wird das bereits entwickelte Risikotragfähigkeitskonzept auf Gesamtbankebene implementiert. Dieses Konzept umfasst sowohl die wertorientierte als auch die periodische Sichtweise. Zusätzlich werden regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt.

In regelmäßigen Überprüfungen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie eingehen kann.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risiko-

steuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2006 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

### 3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

#### 3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Einzelheiten sind in der Kreditrisikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die **Bonitätsbeurteilung**. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse das Ratingverfahren der Sparkassenorganisation ein, in das aktuell alle Firmenkunden sowie sonstige gewerbliche Kreditnehmer ab einem Kreditobligo von 250 TEUR einbezogen sind. Darin basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden des Weiteren insbesondere die von der Sparkassenorganisation angebotenen Systeme (z. B. das Programm EBIL-Plus

zur Einzelbilanzanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer. Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätsqualifikation werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten zur Risikobeurteilung berücksichtigt. Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend.

Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels effektiver Frühwarnverfahren erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in marktunabhängigen Abteilungen betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Kreditrisikostategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung des Kreditportfolios und die Einhaltung der Strategie informiert. Der Kreditrisikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen bzw. Ratingkennziffern, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Dabei dienen auch die über das interne Rating ermittelten Risikoprämien der risikoadjustierten Konditionengestaltung. Der Einsatz von derivativen Instrumenten zur Steuerung von Kreditrisiken befindet sich zur Zeit in einer Testphase.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Für den Kreditbereich gehen wir von einem Risikovorsorgebedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Die Adressenausfallrisiken bei **Handelsgeschäften** werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner begrenzt. Zusätzlich wird über ein Risikolimit das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften auf Gesamtportfolioebene limitiert. Zum Jahresende 2006 war das Limit in Höhe von 1 Mio. EUR mit 52 % ausgelastet, sodass die Sparkasse wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2006 von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht.

### 3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze

und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

#### *Risiken aus Handelsgeschäften*

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden börsentäglich mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über einen Varianz-Kovarianz Ansatz unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2006 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits. Zum Jahresende 2006 war das Risikolimit für Handelsgeschäfte in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) mit 15,7 Mio. € (Vorjahr: 15,9 Mio. €) zu 48 % ausgelastet, sodass die Sparkasse von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht. Das System und die Validität werden zweimal pro Jahr durch ein Backtesting überprüft und verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken wird der Vorstand börsentäglich informiert.

#### *Zinsänderungsrisiko*

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird regelmäßig mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell Aktiv- Passiv- Steuerung (APS) überwacht und dem Vorstand regelmäßig zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95% und einem historischen Betrachtungszeitraum von 12 Jahren zugrunde liegt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

### 3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartende Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Handel analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder – überschuss ermitteln. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen des Grundsatzes II.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes im Abschnitt Finanzlage zeigt – insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren.

### 3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, von internen Verfahren oder externer Einflüsse eintreten.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen Risiken, die bereits eingetreten sind, den so genannten Schäden, und Risiken, die in der Zukunft eintreten können. Die Schäden ab 1.000,- € werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Zur Zeit wird eine Methode entwickelt, wie die ex-ante Risiken zusammengestellt, bewertet und gesteuert werden.

Insgesamt erfüllt die Sparkasse mit dieser Vorgehensweise künftig die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen.

Zu den bereits installierten Regelungen und Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifizierten Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtsweisen.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden ab 2008 einmal jährlich über die operationellen Risiken informiert. In gravierenden Fällen erfolgt ein Ad-Hoc-Bericht an den Vorstand.

## 3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien gegeben ist.

Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

## 4 Nachtragsbericht

---

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

## 5 Prognosebericht

---

Unser oberstes strategisches Ziel ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird kontinuierlich im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

### *Erwarteter Geschäftsverlauf 2007 und 2008*

Die Mehrwertsteuer-Erhöhung hat die Kaufkraft der Deutschen nicht so nachhaltig eingetrübt wie vielfach befürchtet. Verbraucher und viele Unternehmen rechnen daher mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung in 2007. Wachstumshemmend werden sich auswirken eine erwartete leichte Abschwächung des globalen Wachstums, der auslaufende Wachstumsschub durch die Geldpolitik (steigende Zinsen) sowie die mit Zeitverzögerung bremsende Wirkung des in 2006 aufgewerteten Euro.

Positiv wird sich der voranschreitende Beschäftigungsaufbau niederschlagen. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt unter 10 % fallen. Als Stütze für den Privaten Verbrauch werden auch die wieder etwas stärker steigenden Löhne wirken. Der relativ niedrige Ölpreis bringt ebenfalls einen positiven Wachstumsimpuls. Das Wirtschaftswachstum 2007 wird bei etwa 2,0 % liegen und damit nach den außerordentlichen Impulsen des Jahres 2006 auf den Pfad seines Trendwachstums zurückkehren. Wachstumsmotor werden Exporte und Investitionen sein, während der Private Verbrauch angesichts der fiskalischen Bremsklötze keine wesentlichen Impulse mehr geben kann. Einen Einbruch erwarten wir jedoch nicht.

Die immer noch lebhaftere Weltkonjunktur sowie der Rückgang des Ölpreises führt auch bei den saarländischen Unternehmen zu einer positiven Prognose für 2007. Die Saarländische Wirtschaft wird danach mit der Entwicklung auf Bundesebene Schritt halten und mit einer Rate von rd. 2 % wachsen. Positiv wird das auch auf den Arbeitsmarkt ausstrahlen. Hauptstütze des Wachstums an der Saar bleiben die Exporte. Trotz des starken Euro wird die Saar-Industrie auf den amerikanischen, osteuropäischen und asiatischen Märkten weiter zulegen. Eine weitere Stütze der Konjunktur ist die zunehmend robustere Investitionsneigung der Unternehmen. Der Investitionsstau, der sich in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, löst sich immer mehr auf. Das kommt vor allem dem Maschinenbau, der Automatisierungstechnik, der Informationstechnologie und dem Gewerbebau zugute. Gut laufen dürften auch weiterhin die Geschäfte in der Stahlindustrie. Für den Fahrzeugbau wird die Lage zurückhaltender beurteilt. Die Bauwirtschaft wird vom ungewöhnlich milden Winter begünstigt.

Die positiven Meldungen aus den Unternehmen signalisieren, dass die Saarländische Wirtschaft auf Wachstumskurs bleiben wird.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Durch diese gezielte Anpassung unserer Produkt- und auch Dienstleistungspalette bietet sich die Chance eines umfassenden Angebots von Bankdienstleistungen für den aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden

zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu gewinnen.

Angesichts der verhalten positiven gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 nur ein geringes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten wir im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnraum und Konsum im Vordergrund. Trotz positiver Grundstimmung in weiten Kreisen der Wirtschaft und immer noch niedriger Zinsen halten sich die privaten Haushalte bei der Kreditnachfrage noch relativ bedeckt. Auch die öffentlichen Haushalte üben sich hier noch in Zurückhaltung, so dass wir derzeit noch für das Jahr 2007 insgesamt von einem Kreditvolumen in Vorjahreshöhe ausgehen. Für das darauffolgende Geschäftsjahr rechnen wir damit, dass die positive Grundstimmung weitere Bevölkerungskreise erreicht und somit auch wieder zu einem leichten Kreditwachstum führt.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gehen wir von einer leichten Steigerung aus. Deshalb erwarten wir insgesamt eine moderat steigende Geschäftstätigkeit.

Die Zinsentwicklung hat den größten Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Für das Jahr 2007 erwarten wir, dass das Zinsniveau sich über weite Strecken des Jahres auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar leicht erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor niedrigem Niveau verharren wird, so dass bei sich gleichzeitig verstärkendem Wettbewerb in der Kreditwirtschaft die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben wird. Der Zinsüberschuss wird weiter merklich nachgeben.

Auf dem Aktienmarkt ist derzeit ein positiver Trend, der sich auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr verfestigt hat, erkennbar. Eine positive Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten, im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu dem guten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in engen Grenzen zu halten.

Die aufgrund moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse dabei durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Wir planen auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informations-Technologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2007 mit einem rückläufigen Ergebnis vor Bewertung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für das laufende Jahr mit einem Vorsorgebedarf auf Vorjahresniveau. In Abhängigkeit von der Zinsentwicklung rechnen wir auch mit Abschreibungen auf den Wertpapierbestand.

Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis, das den Vorjahreswert nicht erreichen wird. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, erwarten wir bei weiter anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wird sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

## Unser Geschäftsstellennetz



### Der Vorstand

**Dieter Klepper**  
Vorsitzender  
bis 31.03.2007

**Uwe Kuntz**  
Stellv. Vorsitzender

**Dr. Harald Langenfeld**  
Vorstandsmitglied  
bis 31.05.2007

**Hans-Werner Sander**  
Vorstandsmitglied,  
Vorsitzender  
ab 01.04.2007

**Frank Saar**  
Vorstandsmitglied  
ab 01.04.2007

**Handelsregister**  
Saarbrücken, A 8590

### Der Verwaltungsrat der Sparkasse

**Vorsitzende(r)**  
**Michael Burkert**  
Stadtverbandspräsident  
bis 30.04.2006

**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
ab 01.05.2006

Weitere Mitglieder:

**Bertold Bahner, Dr. Gerhard Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Herbert Bonenberger, Annemie Christoph, Manfred Hayo, Martin Karren, Günther Karcher, Ralf Latz, Manfred Maurer, Klaus Meiser, Christian Schmidt, Frank Schuler, Gerhard Sendel, Friedel Trouvain, Karlheinz Wiesen, Klaus Winter**

**Stellv. Vorsitzende(r)**  
**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
bis 30.04.2006

**Michael Burkert**  
Stadtverbandspräsident  
ab 01.05.2006

### Anschrift

Neumarkt 17  
66117 Saarbrücken

**Postanschrift**  
66104 Saarbrücken

**Telefon**  
(06 81) 5 04-0

**Telefax**  
(06 81) 5 04 - 21 99

**Telex**  
4 421 343 sbrk d

**SWIFT- Code**  
SAKS DE 55

**eMail**  
service@sk-sb.de

**Internet**  
<http://www.spk-sb.de>

## Unsere A-Korrespondenzbanken

<b>Belgien</b>	Ing Belgium SA/NV .....	Brüssel .....	BBRU	BE	BB 010
	KBC Bank NV .....	Brüssel .....	KRED	BE	BB
<b>Frankreich</b>	Banque Fédérative du Credit Mutuel .....	Strasbourg .....	CMCI	FR	PA
	Caisse Nationale des Caisses d'Epargne et de Prevoyance (CNCEP) .....	Paris .....	CEPA	FR	PP
	Caisse d'Epargne et de Prevoyance de Lorraine .....	Metz .....	CEPA	FR	PP 575
<b>Großbritannien</b>	Barclays Bank PLC .....	London .....	BARC	GB	22
	Standard Chartered Bank .....	London .....	SCBL	GB	2L
<b>Italien</b>	Unione di Banche Italiane SCPA .....	Brescia .....	BLOP	IT	22
<b>Japan</b>	Sumitomo Mitsui Banking Corporation .....	Tokio .....	SMBC	JP	JT
<b>Kanada</b>	Bank of Montreal .....	Montreal .....	BOFM	CA	M2
<b>Luxemburg</b>	Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg .....	Luxemburg .....	BCEE	LU	LL
	Banque Générale du Luxembourg .....	Luxemburg .....	BGLL	LU	LL
<b>Schweiz</b>	Bank CIAL Schweiz AG .....	Basel .....	CIAL	CH	BB
<b>USA</b>	The Bank of New York .....	New York .....	IRVT	US	3N
	Wachovia Bank NA .....	New York .....	PNBP	US	NYC

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

**Aktiva**

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2005 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		34.833.454,36		36.568
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		41.258.293,49		178.365
			76.091.747,85	214.933
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		261
			0,00	261
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		5.091.878,06		14.374
b) andere Forderungen		1.127.615.399,72		1.048.999
			1.132.707.277,78	1.063.373
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			3.157.045.724,82	3.098.415
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	972.235.002,16 EUR			(1.006.101)
Kommunalkredite	874.146.136,09 EUR			(867.038)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		10.082.328,76		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		10.082.328,76		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		113.824.192,09		113.996
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	113.824.192,09 EUR			(113.996)
bb) von anderen Emittenten		955.195.686,85		970.575
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	950.184.554,22 EUR		1.069.019.878,94	1.084.571
				(922.280)
c) eigene Schuldverschreibungen		1.407.222,03		1.619
Nennbetrag	1.390.271,49 EUR		1.080.509.429,73	1.086.190
				(1.592)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			388.186.215,06	386.400
<b>7. Beteiligungen</b>			35.233.353,43	36.572
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			50.000,00	50
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			998.064,88	1.133
darunter: Treuhandkredite	998.064,88 EUR			(1.133)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			732.996,00	841
<b>12. Sachanlagen</b>			34.117.349,87	36.481
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			9.051.789,12	14.346
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			3.070.288,68	2.572
<b>Summe der Aktiva</b>			5.917.794.237,22	5.941.567



	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2005 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		245.617.238,25		202.969
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.219.846.385,54</u>		<u>1.168.543</u>
			1.465.463.623,79	<u>1.371.512</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.717.776.033,26			1.715.650
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>258.271.563,01</u>			<u>280.797</u>
		1.976.047.596,27		1.996.447
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	684.724.276,47			721.844
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.134.033.035,48</u>			<u>1.215.784</u>
		1.818.757.311,95		1.937.628
			3.794.804.908,22	<u>3.934.075</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		249.080.415,74		211.390
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			249.080.415,74	211.390
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			998.064,88	1.133
darunter: Treuhandkredite	998.064,88 EUR			(1.133)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			7.208.397,79	10.591
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>4.439.534,97</u>	<u>5.528</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.110.761,00		8.188
b) Steuerrückstellungen		<u>998.927,00</u>		<u>5.933</u>
c) andere Rückstellungen		<u>49.282.528,42</u>		<u>52.558</u>
			59.392.216,42	66.679
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			60.316.563,40	71.446
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			<u>15.338.756,44</u>	<u>15.339</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			35.000.000,00	35.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	216.498.405,68			206.995
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		216.498.405,68		206.995
d) Bilanzgewinn		<u>9.253.349,89</u>		<u>11.879</u>
			225.751.755,57	218.874
<b>Summe der Passiva</b>			5.917.794.237,22	5.941.567
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>58.048.197,62</u>		<u>56.059</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>68.350,00</u>		<u>52</u>
			58.116.547,62	56.111
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>51.025.206,90</u>		<u>41.513</u>
			51.025.206,90	41.513

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2006

	EUR	EUR	EUR	01.01. - 31. 12. 2005 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	206.510.107,34			209.179
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>37.287.704,25</u>			<u>36.896</u>
		243.797.811,59		246.075
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>154.689.939,40</u>		<u>143.762</u>
			89.107.872,19	102.313
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>12.789.793,12</u>		(13.361)
b) Beteiligungen		<u>1.436.427,02</u>		(1.232)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		(0)
			14.226.220,14	14.593
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			1.315.728,77	1.303
<b>5. Provisionserträge</b>		<u>23.253.524,14</u>		(21.152)
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>2.420.220,91</u>		(2.068)
			20.833.303,23	19.084
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			380.948,30	130
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			7.965.878,56	4.781
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>0,00</u>	0
			133.829.951,19	142.204
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	51.608.471,01			52.033
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 6.453.402,26 EUR	<u>16.639.801,26</u>			(15.835)
		68.248.272,27		(67.868)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>25.867.092,84</u>		(4.955)
			94.115.365,11	(27.231)
				95.099
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			5.735.243,65	6.573
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			4.428.258,06	7.734
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>9.631.318,96</u>		(7.791)
<b>13a. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			0,00	0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>0,00</u>		(0)
			9.631.318,96	7.791
<b>14a. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			0,00	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<u>2.528.160,52</u>		580
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<u>0,00</u>		(0)
			2.528.160,52	580
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			17.391.604,89	24.427
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		<u>0,00</u>		(0)
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<u>871.515,20</u>		(0)
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			871.515,20	(0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<u>7.067.300,23</u>		12.337
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>199.439,57</u>		211
			7.266.739,80	12.548
<b>25. Jahresüberschuss</b>			9.253.349,89	11.879
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			9.253.349,89	11.879
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		(0)
b) aus anderen Rücklagen		<u>0,00</u>		(0)
			0,00	0
			9.253.349,89	11.879
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		(0)
b) in andere Rücklagen		<u>0,00</u>		(0)
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			9.253.349,89	11.879

## Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2006 Veränderungen	
	31.12.2006 Mio. EUR	31.12.2005 Mio. EUR	Mio. EUR	%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.917,8</b>	<b>5.941,6</b>	<b>-23,8</b>	<b>-0,4</b>
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>4.062,5</b>	<b>4.180,1</b>	<b>-117,6</b>	<b>-2,8</b>
Darunter:				
Spareinlagen	1.976,0	1.996,4	-20,4	-1,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.818,8	1.937,6	-118,8	-6,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	208,6	175,9	32,7	18,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	43,8	54,9	-11,1	-20,2
Genußrechtskapital	15,3	15,3	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>1.522,5</b>	<b>1.423,5</b>	<b>99,0</b>	<b>7,0</b>
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	16,5	16,5	0,0	0,0
<b>Sonstige Passivposten</b>	<b>130,1</b>	<b>140,2</b>	<b>-10,1</b>	<b>-7,2</b>
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
<b>Eigenkapital</b>	<b>260,8</b>	<b>253,9</b>	<b>6,9</b>	<b>2,7</b>
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>3.216,1</b>	<b>3.155,9</b>	<b>60,2</b>	<b>1,9</b>
Darunter:				
Forderungen an Kunden	3.157,0	3.098,4	58,6	1,9
Treuhandvermögen	1,0	1,1	-0,1	-9,1
Avalkredite	58,1	56,1	2,0	3,6
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.132,7</b>	<b>1.063,4</b>	<b>69,3</b>	<b>6,5</b>
<b>Wertpapiervermögen</b>	<b>1.468,7</b>	<b>1.472,6</b>	<b>-3,9</b>	<b>-0,3</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>70,2</b>	<b>73,9</b>	<b>-3,7</b>	<b>-5,0</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>88,2</b>	<b>231,8</b>	<b>-143,6</b>	<b>-61,9</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>9,3</b>	<b>11,9</b>	<b>-2,6</b>	<b>-21,8</b>